



Heileurythmie-Ausbildung Dornach

Hügelweg 83, CH 4143 Dornach
www.heileurythmie-ausbildung.ch



Lehrplan-Auszug / Tronc Commun / OdA KT **3-2-e Gliederung Tronc Commun / OdA KT** (Ergänzung zu: 4-1 Aufbau und Gliederung der Ausbildung, sowie 5-1 Ressourcenkatalog)

| Vorgaben | KS | LS |
|---|------------|------------|
| Tronc Commun / OdA-KT | 340 | 950 |
| <u>Berufsspezifische Grundlagen BG</u> | 56 | 150 |
| BG 1 Gesundheitsverständnis, Menschenbild, Ethik 28 / 75 | | |
| BG 2 Berufsidentität, Praxisführung 28 / 75 | | |
| <u>Sozialwissenschaftliche Grundlagen SG</u> | 104 | 300 |
| SG Psychologie, Kommunikation, Gesprächsführung 104 / 300 | | |
| <u>Medizinische Grundlagen MG</u> | 180 | 500 |
| MG 1 Nothilfe, Reanimation 6 / 17 | | |
| MG 2 Biologie, Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Pharmakologie 146 / 405 | | |
| MG 3 KlientInnensicherheit / TherapeutInnensicherheit 28 / 78 | | |

Die einzelnen Ausbildungsteile vernetzen und ergänzen sich gegenseitig über alle vier Jahre. Die innere Kohärenz der Ausbildungsteile ermöglicht einen kompetenzorientierten Unterricht, die sich an den Handlungskompetenzen der OdA KT orientieren. Weitere curriculare Beziehungen, die über die KT-Vorgaben hinausgehen, werden hier nicht aufgezeigt.

Die obenstehenden Vorgaben vom Tronc Commun der OdA-KT / Organisation der Arbeit-Komplementärtherapie sind im untenstehenden Lehrplan-Auszug integriert.

Zusätzlich zu den Ressourcen sind in blau integriert: die Lernziele und die Taxonomiestufe.

| Kontaktstunden im Ausbildungsjahr Gemäss «3-2-a Vorgaben Stundenplan 4-jährig» | 1 J | 2 J | 3 J | 4 J |
|---|------------|------------|------------|------------|
| <p>Die Aufteilung der Ressourcen / Inhalte auf die entsprechenden Stundenzahlen und Ausbildungsjahre wird mit den jeweiligen Wochenstundenplänen weiter differenziert und gestaltet.</p> <p>Die Stundenpläne (siehe Dokument 3-2-a-b und 3-2-a-c) werden inhaltlich in jedem Ausbildungsjahr für jedes Trimester neu gewichtet.</p> | | | | |
| TC BG1 Gesundheitsverständnis, Menschenbild, Ethik | 6 | 24 | | |
| RESSOURCEN | | | | |
| <p>Gesundheitsverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsverständnis, Fokus und Ziele der KomplementärTherapie gemäss Grundlagen der KT • Modelle und Konzepte der Gesundheitsförderung (Salutogenese, Empowerment, Typologie Prävention, Resilienz, Kohärenz, Selbstorganisationsprozess, Selbstmanagement, Vulnerabilität) • Definitionen von Gesundheit, Krankheit und Beschwerden • Unterschied Palliative Care / curative Behandlung • Konzepte von Gesundheit (z.B. Störungsfreiheit, Leistungsfähigkeit, Rollenerfüllung, Wohlbefinden, Homöostase, Heterostase) • Gesundheitsdeterminanten und Gesundheitsverhalten (z.B. Lebensführung, Risikoverhalten, Stress-Determinanten und Coping, Ressourcen, Resilienzfaktoren, gesellschaftliche, wirtschaftliche, demografische und kulturelle Einflussfaktoren) • Selbstmanagement (eigenes Gesundheitsverhalten, Burnout-Prävention, Work-Life-Balance, Ressourcenmanagement, Umgang mit starken Gefühlen, Psychohygiene: seelische Stabilität / Vulnerabilität) | | | | |
| <p>Menschenbild</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild in der KT gemäss Grundlagen KT • Verschiedene Menschenbilder (z.B.naturwissenschaftliches, sozialwissenschaftliches, kultur- und gesellschaftswissenschaftliches, philosophisches Menschenbild) • Individuelles Menschenbild | | | | |
| <p>Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition Moral und Ethik, • Theorie zur Ethik (Typen von Ethik-Konzepten, Menschenrechte) • Ethische Fragestellungen in der Gesellschaft • Berufsethische Grundsätze und Verhaltensrichtlinien (Autonomie, Nutzenstiftung, Schadensvermeidung, Gleichbehandlung, Verhältnismässigkeit, Verantwortlichkeit, berufliche Kompetenzen und Grenzen, Vertrauensverhältnis gegenüber Klientinnen und Klienten, Auftritt in der Öffentlichkeit, Zusammenarbeit im Gesundheitswesen) • Ethische Dilemmata im Beruf • Rechtliche Verpflichtungen gegenüber KlientInnen (Schweigepflicht, Datenschutz, Sorgfaltspflicht) • Berufliche Grenzen • Richtlinien oder Ethikkodex von Berufsverbänden <p>Gewaltprävention</p> <p>Ethik im Umgang mit kranken Menschen, Therapeutische Ethik, Reflexion des therapeutischen Handelns und der Wirksamkeit</p> | | | | |

| | | | | |
|--|--|--|-----------|----------|
| <p>LERNZIELE / KOMPETENZERWERB (Taxonomiestufen) Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Gesundheitsverständnis (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutert das Gesundheitsverständnis, den Fokus und die Ziele der KomplementärTherapie • beschreibt Modelle, Konzepte und Prinzipien der Gesundheitsförderung • erklärt die Begriffe „Gesundheit“ und „Krankheit“ • erläutert verschiedene Konzepte von Gesundheit und Krankheit • erklärt Gesundheit und Krankheit als dynamischen Selbstorganisationsprozess • reflektiert Aspekte ihres / seines Gesundheitsverständnisses <p>Menschenbild (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt das Menschenbild der KomplementärTherapie • erläutert und interpretiert verschiedene andere Menschenbilder • setzt sich mit dem eigenen Menschenbild auseinander <p>Ethik (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutert die Begriffe und Prinzipien der Berufsethik und misst ihnen die Bedeutung in Bezug auf die Berufsausübung als KomplementärTherapeutin / KomplementärTherapeut zu • beurteilt berufliche Situationen vor dem Hintergrund ethischer Überlegungen | | | | |
| <p>TC BG2 Berufsidentität und Praxisführung / Professionalisierung und Organisation, Berufsrecht, Qualitätsentwicklung –Qualitätsmanagement, Wissenschaftliche Forschung in der Heileurythmie, Berufspolitik, Rechtskunde,</p> | | | 22 | 8 |
| <p>RESSOURCEN</p> | | | | |
| <p>Berufsidentität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Geschichte der Berufsentwicklung von KT / AM seit 2000 gemäss Berufsbild KT und Grundlagen KT • Methoden der KT (Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Übersicht) und die Fachrichtungen der AM • Positionierung gegenüber anderen Berufen des Gesundheitswesens | | | | |
| <p>Gesundheitswesen und Vernetzung, Berufspolitik,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationale und internationale Berufsorganisationen im Bereich KAM und die von ihnen wahrgenommenen Aufgaben • Nationale und internationale Organisationen im Gesundheitswesen • Aktuelle Themen und Akteure der Gesundheitspolitik • Kostenentwicklung (Info über den Berufsverband, das Berufsbild KT und die eidgenössische Berufsankennung, und Gleichwertigkeitsverfahren KT, der Unterschied von Master als Bildungsabschluss in DE und einem öffentlich-rechtlich anerkanntem Beruf in CH Berufsprofile, Berufsbilder und ihre Position im schweizerischen Gesundheitswesen und über die Zulassungs- und Prüfungsbedingungen der HFP <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des HEBV-CH als die Interessensvertretung dieser Berufsgruppe auf nationaler und internationaler Ebene, Mitgliedschaftsbedingungen, Service des Verbandes, Qualitätssicherung durch Fortbildungsangebote und -kontrolle) | | | | |
| <p>Praxisführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsplan (Organisation und Strategie, Grundzüge der Geschäftsplanung, Öffentlichkeitsarbeit) • Marketinginstrumente für die Praxis • Rechnungswesen (Kalkulation der Praxiskosten, mittelfristige Strategie und Finanzplanung, Honorarberechnung, Buchhaltung) • Dokumentation, Ablage (Formen der Dokumentation und Ablage) | | | | |

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Praxismanagement: Versicherungswesen in der Schweiz (Grund- und Zusatzversicherungen) inkl. Registrierungsstellen, Rechnungsformulare und Umgang mit den Versicherern, Steuerfragen, Dokumentation und Archivierung, Rechtsfragen, Werbung für die eigene Praxis (Flyer und Website) | | | | |
| <p>Rechtskunde, Berufsrecht, Heileurythmie als Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berichte für Krankenkassen • Steuern (Steuersysteme der Schweiz, Mehrwertsteuer) • Versicherungswesen (Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, 2. / 3. Säule), Berufshaftpflichtversicherung, Krankentaggeldversicherung, Sachversicherung) • Krankenkassenregistrierung, EMR • Praxisgestaltung und Hygienestandards berufsrechtliche Situation in der Schweiz: Schweigepflicht, Dokumentationspflicht, Steuerrecht, Praxismanagement, Abrechnung mit den Kassen / Registrierungsstellen, Praxisbewilligung, kantonales und Bundesrecht – Gesetzeslage | | | | |
| <p>Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsrelevante Gesetzgebung Bund und Kantone • Berufsrelevante Aspekte OR und ZGB • Berufsausübungsbewilligung, Patientenrecht • Titelschutz / Titelführung • betriebliche Rechtsformen inkl. Kriterien für Selbständigerwerbende • Krankenversicherungen | | | | |
| <p>Qualitätssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherungssystem, drei Säulen der Qualitätssicherung (Struktur-, Prozess-, Ergebnis-Qualität) • Instrumente der therapeutischen Qualitätssicherung (z.B. von Berufsverbänden) | | | | |
| <p>LERNZIELE / KOMPETENZERWERB (Taxonomiestufen) Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Berufsidentität (W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt den Berufsentwicklungsprozess KT und AM • kennt die Methoden der KomplementärTherapie und die Fachrichtungen der Alternativmedizin in den Grundzügen • kennt den Beitrag der KomplementärTherapie an Gesundheit und Gesellschaft <p>Gesundheitswesen und Vernetzung (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt wesentliche Aspekte des Gesundheitssystems, der Gesundheitspolitik und -ökonomie • benennt die wichtigsten Institutionen im Gesundheitswesen • beschreibt den Aufgaben- und Kompetenzbereich wichtiger Gesundheitsberufe • beschreibt die Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Gesundheitsberufen • weiss über Versicherungen, Versicherer und Registrierstellen Bescheid <p>Praxisführung (W2 / F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt die Bedeutung von Planung und Planungsinstrumenten, von Arbeitsprozessen sowie der Dokumentation und Archivierung für die eigene Berufsausübung • erstellt im Rahmen der Berufsausübung anfallende Korrespondenzen und Protokolle <p>Recht (W1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die für den Gesundheitsbereich relevanten Rechtsstufen • zeigt die Bedeutung der berufsrelevanten Vorschriften für die eigene Berufsausübung auf | | | | |

| | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Qualitätssicherung (W2 / F2) <ul style="list-style-type: none"> • erklärt an ausgewählten Beispielen den Einsatz von Qualitätssystemen und -instrumenten | | | | |
| TC SG Sozialwissenschaftliche Grundlagen Umfang der Sozialen Prozesse / Sozialkompetenz, Individuale und soziale Kernkompetenzen Grundlagen der Psychologie, der Kommunikation und der Gesprächsführung (Verbindung mit Methodik – Didaktik /und BG2 Qualitätsmanagement) Psychologie und Kommunikation | 30 | 30 | 30 | 15 |
| RESSOURCEN | | | | |
| Psychologie <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Psychologie inkl. Übersicht über die wichtigsten Psychotherapie-Richtungen • Kognitive Psychologie (Wahrnehmung, Gedächtnis, Denken, Emotion, Motivation) • Biologische Psychologie (neurobiologische Grundlagen, Zusammenhang zwischen körperlichen Vorgängen und psychischen Prozessen) • Entwicklungspsychologie (Entwicklungsstufen, Lebensphasen; Modelle der Persönlichkeitsentwicklung, Persönlichkeitsmuster, Charaktertypologien) • Lernpsychologie (Wissensarten, Grundlagen des Lernens, Lernstile, Lernstrategien und -techniken, Lerntypen, Lernmotivation) • Kommunikationspsychologie (Kommunikationsstile, Kommunikationsmodelle und -muster) • Verschiedene psychotherapeutische Ansätze (psychoanalytische, humanistische, systemische und verhaltenstherapeutische Richtungen) | | | | |
| Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische Beziehungsgestaltung (therapeutisches Gefälle,therapeutische Rolle, Nähe und Distanz, Übertragung /Gegenübertragung, Empathie, Abgrenzung, „Helfersyndrom“) • Nonverbale Körpersprache (Mimik, Gestik, Haltung, Symbolsprache) • Auswirkungen von sozialer Interaktion auf Gefühle, Gedanken, Kommunikation und Verhalten • Kommunikationsprozesse: Rückblicke, Kolloquien, Reflektion (Selbst- und Fremdreiflection) | | | | |
| Gesprächsführung / Patientenkommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische Gesprächsführung: Ziele und Techniken (personenzentrierte G., lösungs- und ressourcenorientierte G., motivierende G., Zuhören, Fragen, Feedbacks, Pacing und Leading, Umgang mit Blockaden) • Gesprächsführungstechniken zur Selbstwahrnehmung (z.B. Focusing, Clean Language), Prozessführung, Moderation • Krisen-, Kritik- und Konfliktgespräch (Konflikterkennung, -bearbeitung, -fähigkeit, Konfliktstufen) • Erstgespräch, Zielklärungen, Anleitung, Beratung, Evaluationsgespräch, Angehörigengespräch • Grundlagen der Teamarbeit (Gruppendynamiken, Rollen, Teamgespräch) | | | | |
| Lern- und Veränderungsprozesse / Therapeutischer Schulungsweg: <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenorientierte Lern- und Veränderungsprozesse | | | | |

| | | | | |
|--|--|----------|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Techniken der Selbstwahrnehmung von Körper, Gefühlen, Gedanken, Denk- und Verhaltens-Mustern (Achtsamkeit, Visualisierungen) • Methoden der Reflexion • Formen der Selbstreflexion, Intervention, Supervision • Lösungsorientiertes Handeln (Problemlösen, SMART-Ziele) <p>Selbstreflexion und Übungen im Alltag, Berufsesoterik, Mediation</p> | | | | |
| <p>LERNZIELE / KOMPETENZERWERB (Taxonomiestufen) Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Psychologie (W2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläutert die Grundlagen der Psychologie • Gibt die Grundzüge der kognitiven -, biologischen -, Entwicklungs-, Lern- und Kommunikationspsychologie wieder <p>Kommunikation (W2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erklärt die anerkannten Konzepte von professionellen Beziehungen • Beschreibt Aspekte der Kommunikation <p>Gesprächsführung (W2 / F2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibt verschiedene Beratungsformen und Gesprächsführungstechniken und wendet diese innerhalb bekannter Regeln und Grenzen an <p>Lern- und Veränderungsprozesse (W2 / F2 / H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennt verschiedene ressourcenorientierte Lern- und Veränderungsprozesse • Wendet Techniken der Selbstwahrnehmung an • Setzt sich mit Formen der Selbstreflexion auseinander • Kennt lösungsorientierte Vorgehensweisen | | | | |
| TC MG1 Notfall-Massnahmen, Erste Hilfe | | 8 | | |
| RESSOURCEN | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Helfen unter Wahrung des Selbstschutzes • Erkennen und Beurteilen von Notfallsituationen • Nationale Notrufnummer (wo erforderlich ergänzend lokale Notruf-Konzepte) • Erkennen von unfallbedingten Körperschädigungen sowie akuten physischen und psychischen Erkrankungen, • Situationserfassung, und Problemlösung in verschiedenen Notfall- Situationen Einsatz der notwendigen Sofortmassnahmen und Lagerungen, • Patientenbeurteilung nach dem ABCD(E)-Schema, • Erkennen der Symptome des Schlaganfalls, des Herzinfarktes und des Schocks, Erkennen von psychischen Ausnahmezuständen und den geeigneten Sofortmassnahmen, • Reanimation BLS-AED: Beherrschen der BSLMassnahmen, • Beherrschen der automatischen externen Defibrillation (AED), • Grundfertigkeiten-Training: Erstbeurteilung, Herzmassage, Beatmung, • AED-Einsatz gemäss SRC-Richtlinien bei Erwachsenen und Kindern • Stressbewältigung in Notfallsituationen • Ethische Grundprinzipien • Rechtliche Aspekte: Haftung bei unterlassener Hilfeleistung • Häufige Fehler und deren Vermeidung • Diskussion offener Fragen | | | | |
| <p>LERNZIELE / KOMPETENZERWERB (Taxonomiestufen) Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut</p> <p>Reanimation BLS-AED (W1 / F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • alarmiert korrekt | | | | |

| | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| <ul style="list-style-type: none"> • beachtet bei der Hilfeleistung die eigene Sicherheit • wendet BLS-Massnahmen inkl. Einsatz des AED an Trainingsmodellen von Erwachsenen und Kindern korrekt an • erkennt die typischen Merkmale von Atem- und Herzkreislaufstillstand, Herzinfarkt und Schlaganfall • führt eine korrekte Bewusstlosenlagerung durch • setzt BLS-Massnahmen in konkreten, zielgruppenorientierten Fallszenarien um • setzt sich mit der eigenen Motivation zur Hilfeleistung auseinander • beschreibt den Umgang mit Ersthilfe-hemmenden Faktoren | | | | |
| | | | | |
| TC MG2 Medizin, Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie, Krankheitslehre | 50 | 50 | 50 | 10 |
| RESSOURCEN | | | | |
| Haltungs- und Bewegungsapparat Anatomie / Physiologie: Physischer Leib (Wichtige Knochen, Gelenke und Muskeln folgender Regionen: Schädel, Thorax, Schultergürtel und obere Extremität, Wirbelsäule, Becken, untere Extremität), Konstitution, basale Sinne – 4-Gliederung Bewegungsapparat: Bestandteile und Aufgaben/Funktionen des Bewegungsapparates von Knochen, Gelenken und Muskulatur. Pathologie: Arthrose, Arthritis, Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises (inkl. Kollagenosen) und der Wirbelsäule. Osteoporose, Erkrankungen der Gliedmassen | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Verdauungssystem/ Leber, Galle, Milz, Magen, Darm Anatomie / Physiologie: Aufbau und Funktion des Verdauungstraktes, Mundhöhle und Zähne, Speiseröhre, Magen, Dünn- und Dickdarm, Leber, Gallenblase und Gallenwege, Pankreas (endokrine und exokrine Funktion) Verdauung und Stoffwechsel: Grundbegriffe des Metabolismus, Nahrungsmittelbestandteile im Überblick, Aufgaben von Leber und Pankreas (endokrin und exokrin) Pathologie: Krankheiten der Speiseröhre, des Magens, des Darms, von Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse (insbesondere Diabetes mellitus) Obstipation und Diarrhöe, Reflux, Gastritis, chronisch entzündliche Darmerkrankungen, Reizcolon, Magen- und Darmkrebs, Lebererkrankungen, | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Rhythmisches System: Herz, Kreislauf und Gefässe Anatomie / Physiologie: Herz, Blutkreislauf, Gefässsystem, Arterien, Venen, Kapillaren Atmung und Blut: Aufbau und Aufgabe des kardiovaskulären Systems, Aufbau und Aufgaben der einzelnen Abschnitte: Herz, Arterien, Venen, Kapillaren. Aufgaben und Zusammensetzung des Blutes, Pathologie: Koronare Herzkrankheit und ihre Folgen, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Arteriosklerose und Folgekrankheiten, Hyper- / Hypotonie, periphere arterielle Verschlusskrankheit, Varikosis, tiefe Venenthrombose, Thrombophlebitis, Phlebothrombosen, Embolie | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Blut- und Lymphsystem Anatomie / Physiologie: Plasma, Erythrozyten, Leukozyten, Thrombozyten, Blutgruppen (ABO, Rhesus), Gerinnungssystem, Lymphgefässe, Lymphknoten, Milz Pathologie: Anämien, Leukämien, Lymphome, Gerinnungsstörungen, Lymphödem | | | | |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Atmungssystem / Rhythmisches System: Lunge Anatomie / Physiologie: Aufbau und Aufgaben des oberen und unteren Respirationstraktes, Nase und Nasennebenhöhlen, Lungen Atmungsvorgang, obere und untere Luftwege, Pathologie: Erkrankungen der Atemwege (Sinusitis, etc.),Lungenembolie, COPD und Asthma bronchiale, Pneumothorax, Pneumonien, Pleuritis, Lungenfibrosen, Tuberkulose, Lungen- und Bronchialtumore | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Haut Anatomie / Physiologie: Aufbau und Aufgaben der Haut und Hautanhangsgebilde, Pathologie: Effluoreszenzenlehre, Ekzem, Neurodermitis, Infektionen, Tumore • Sinnesorgane Anatomie / Physiologie: Augen, Ohren, Gleichgewicht, Propriozeption Pathologie: Erkrankungen der Augen und der Ohren, Gleichgewichtsstörungen | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Nervensystem Anatomie / Physiologie: Aufgaben des Nervensystems, Aufbau und Funktion des Nervengewebes, Einteilungen des Nervensystems in (anatomisch) zentrales / peripheres Nervensystem, (physiologisch) willkürliches / vegetatives (autonomes) Nervensystem Pathologie: Polyneuropathie, Schlaganfall, spastische und schlaffe Lähmung, Para- / Tetraplegie, Apoplexie, Multiple, Sklerose, Epilepsie, Parkinson-Syndrom, Demenz | | | | |
| Biologie <ul style="list-style-type: none"> • Zytologie und Histologie • wichtige Stoffwechselfvorgänge, Homöostase • Grundzüge der Vererbung • Bakterien, Viren, Pilze, Parasiten • Begriffe: Antibiotika / Resistenz, Asepsis / Antisepsis, Kontamination / Kolonisation, Sterilisation / Desinfektion • praxisrelevante hygienische Grundsätze und Massnahmen | | | | |
| Allgemeine Pathologie <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe wie: Hyper- / Atrophie, Hyper- / Hypoplasie, Apoptose / Nekrose, Ödem, Thrombose, Embolie, Ischämie, Infarkt, Pathogenese, Ätiologie | | | | |
| Entzündung/Sklerose <ul style="list-style-type: none"> • Entzündungen, degenerative Prozesse, metabolische, zirkulatorische, funktionelle, genetische Störungen, Infektionen, immunologische Reaktionen Entzündung und Infektion: innere und äussere Krankheitsursachen, Definition der Entzündung und Kardinalsymptome, Tumorbegriff, Gruppen von Krankheitserregern, degenerative Prozesse, Osteoporose Arthrose und Arthritis, wichtige Erkrankungen des Rheumatischen Formenkreises | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Ausscheidungsorgane / Urogenitalsystem: Niere, Blase Anatomie / Physiologie: Niere und ableitende Harnwege: Aufgaben der Niere, Aufbau und Funktion der ableitenden Harnwege Pathologie: Nierenentzündungen, Niereninsuffizienz, Nierensteine, Krankheiten und Störungen der ableitenden Harnwege, Harnwegsinfekte Niere und Immunsystem: aktive und passive Impfung, Allergie, Atopie, | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsorgane / Fortpflanzungssystem: Anatomie / Physiologie: Aufbau und Funktion der weiblichen und männlichen | | | | |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| <p>Geschlechtsorgane, Schwangerschaft Pathologie: Störungen und Erkrankungen der männlichen und der weiblichen Geschlechtsorgane, Hernien</p> | | | | |
| <p>• Endokrines System Anatomie / Physiologie: Hormondrüsen und endokrines Gewebe, Hierarchie der hormonellen Sekretion und Regelkreis, Hormone; Hypothalamus, Hypophyse, Schild- und Nebenschilddrüse, Nebennierenrinde, -mark; Vitamin-D-Hormon und Kalziumstoffwechsel Pathologie: Erkrankungen von Hypophyse, Schild- und Nebenschilddrüse, Nebennierenrinde und -mark, wichtigste Hormonmangel- / überschuss-Syndrome (Allergie, Atopie, Cushing-Syndrom), Vitamin-D-Hormon-Mangel</p> | | | | |
| <p>• Immunsystem Physiologie: humorale / zelluläre, spezifische / unspezifische Abwehr, aktive / passive Immunisierung Pathologie: Allergien, Autoimmunerkrankungen, HIV-Infektionen und AIDS</p> | | | | |
| <p>Infektionslehre und Epidemiologie Immunsystem: Bestandteile und Aufgaben des lymphatischen Systems, aktive und passive Immunisierung Hygiene: infektionsverhütende Massnahmen, Desinfektion, Sterilisation, Massnahmenkatalog einer Hygiene, • Infektionen: Infektionsquellen, Infektionsablauf / Infektionskette, Übertragungswege, Präventionsmassnahmen, wichtigste Infektionsbegriffe (Inkubationszeit, Sepsis, etc.) • Wichtige Infektionskrankheiten: Borreliose, Aids • Wichtige epidemiologische Begriffe wie Epidemie, Pandemie, Morbidität, Mortalität, Inzidenz, Prävalenz, Risikofaktoren • Verschiedene Massnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen • Arten (aktiv / passiv), Sinn und Zweck von Impfungen</p> | | | | |
| <p>• Onkologie Onkologische Grundlagen: Neoplasie, Entstehung und Einteilung von Tumoren, Warnsignale maligner Tumore, Prävention, Behandlung, therapeutische Begleitung der verschiedenen Krebserkrankungen,</p> | | | | |
| <p>• Psychische Störungen / Psychopathologie Leitsymptome, Angst- und Zwangsstörungen, Bulimie / Anorexie, Depression / Manie, Schizophrenie, psychosomatische Krankheiten, Sucht, Stressfolgen und Burnout, Posttraumatische Belastungsstörungen, Suizidalität, Persönlichkeitsstörungen Psychosomatische Erkrankungen Grundlagen der Psychosomatik, Heilpädagogische und sozialtherapeutische Aspekte, Psychodynamik im therapeutischen Prozess, Patientenbeispiele Häufige psychosomatische Krankheitsbilder wie Asthma, Anämie, Hypertonie mit dem Aspekt der Organbehandlungen</p> | | | | |
| <p>Pharmakologie Haupttypen der Psychopharmaka / Übersicht über Hauptwirkungen bzw. die</p> | | | | |

| | | | | |
|--|--|--|-----------|-----------|
| wichtigsten Nebenwirkungen folgender Medikamentengruppen: Herz-Kreislauf (Antihypertensiva, Herzglykoside), Blut (Antikoagulantien), Allergien (Antihistaminika, Adrenalin), Niere (Diuretika), Magen-Darm-Trakt (Antidiarrhoika, Laxantien, Antiemetika), Schmerzmittel (Lokalanästhetika, Opiate, antipyretische Analgetika, nicht steroidale Antiphlogistika), Zentralnervensystem (Hypnotika, Narkotika, Antiepileptika, Psychopharmaka), Hormone (Glucocorticoide, Insulin, orale Antidiabetika), Antiinfektiöse Wirkstoffe (Antibiotika), Tumorchemotherapie (Antineoplastische Wirkstoffe) | | | | |
| TC MG2 LERNZIELE / KOMPETENZERWERB (Taxonomiestufen) Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut Biologie (W1) <ul style="list-style-type: none"> • erklärt Aufbau und Funktionen von Zellen und Geweben • benennt in Grundzügen wichtige allgemeine Stoffwechselfvorgänge • beschreibt die Grundlagen und Gesetzmässigkeiten der Vererbung • beschreibt Bau und Bedeutung von mikrobiologischen Noxen • kennt hygienische Grundbegriffe und beschreibt praxisrelevante hygienische Grundsätze und Massnahmen Anatomie / Physiologie (W1) <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt in Grundzügen die Anatomie und die Physiologie des Menschen Allgemeine Pathologie (W2) <ul style="list-style-type: none"> • erläutert in ihren Grundzügen die wichtigen Phänomene und Begriffe der allgemeinen Pathologie und kennt deren Bedeutung für den Verlauf von Krankheits- und Heilungsprozessen Pathophysiologie / Krankheitslehre (W2) <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt wichtige Krankheitsbilder / Störungen der verschiedenen Organsysteme in ihren Grundzügen und in korrekter Fachsprache und kennt deren wesentliche Symptome • kennt in Grundzügen den ärztlichen Diagnoseweg (Anamnese, körperliche Untersuchung, Labor, bildgebende Verfahren) • unterscheidet wichtige Krankheitsbilder aufgrund ihrer Leitsymptome Pharmakologie (W1) <ul style="list-style-type: none"> • benennt die Hauptwirkungen und häufigste Nebenwirkungen wichtiger Medikamentengruppen Infektionslehre und Epidemiologie (W1) <ul style="list-style-type: none"> • kennt wichtige Begriffe der Infektionslehre • beschreibt wichtige Infektionskrankheiten, Übertragungswege und Präventionsmöglichkeiten • kennt wichtige epidemiologische Begriffe • kennt Sinn und Zweck der Erhebung von Daten über Verbreitung und Häufigkeit von Krankheiten • erklärt Massnahmen zur Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Infektionen | | | | |
| TC MG3 Klientensicherheit / Therapeutensicherheit: Voraussetzung MG 1 und MG 2 | | | 10 | 20 |
| RESSOURCEN | | | | |
| Risikomanagement <ul style="list-style-type: none"> • KlientInnenbefragung: Technik, sinnvolle Gliederung und KT relevante Gewichtung der Fragen • Sinnvolle Strukturierungsmöglichkeiten der Befragung (Beispiele aus | | | | |

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| <p>anderen Gesundheitsberufen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitsymptome von Erkrankungen der verschiedenen Organsysteme und Zuordnung von wichtigen Symptomen zu bestimmten Störungen und Erkrankungen • „Red flags“ (somatische und psychische Symptome / Störungsbilder, die zwingend einer ärztlichen / psychologischen Abklärung bedürfen) • Dringlichkeitsstufen von „red flags“ (sofort / innerhalb einiger Tage / gelegentlich) | | | | |
| <p>Zusammenarbeit mit medizinischen Fachpersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Massnahmen bei Vorliegen von Notfällen bzw. „red flags“ • angemessene Kenntnis der medizinischen Fachsprache (Inhalte von MG 1 und 2) • (regionale) medizinische bzw. psychologische Fachstellen und ihre Angebote • Kommunikation mit der Klientin / dem Klienten bei Weiterweisung zu bzw. bei Einbezug von medizinischen / psychologischen Fachpersonen | | | | |
| <p>Grenzen und Möglichkeiten der KT Unterschiede Therapiekonzepte KT - Schulmedizin (Inhalte von BG 1) Grenzen und Möglichkeiten der KT bei Vorliegen medizinischer / psychologischer Störungen und Erkrankungen (Weiterweisung, begleitende Therapie)</p> | | | | |
| <p>Hygiene Hygiene in der KT Praxis: hygienische Anforderungen, hygienegerechtes Verhalten, Personalhygiene (insbesondere Hygiene der Hände), Umgebungshygiene</p> | | | | |
| <p>LERNZIELE / KOMPETENZERWERB (Taxonomiestufen) Die KomplementärTherapeutin / der KomplementärTherapeut Risikomanagement (W2, F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklärt Inhalt, Ziele und Bedeutung einer Klientinnenbefragung in der KT Praxis und beschreibt die sinnvolle Strukturierung / Gewichtung der Fragen • dokumentiert fachgerecht Klientenbefragung, Befunde, Therapieziele und -plan • kennt und erkennt Leitsymptome von Erkrankungen der verschiedenen Organsysteme • unterscheidet wichtige Krankheitsbilder aufgrund ihrer Leitsymptome • kennt und erkennt wichtige „red flags“ (somatische und psychische Symptome / Störungsbilder, die zwingend einer ärztlichen Abklärung bedürfen) • weist bei Vorliegen von „red flags“ die Klientin / den Klienten an die zuständigen Fachstellen weiter • kann dabei die Dringlichkeit weiterer Abklärung grob abschätzen (sofort / innerhalb einiger Tage / gelegentlich) und der Klientin / dem Klienten angemessen kommunizieren • reagiert adäquat bei Notfällen <p>Zusammenarbeit mit medizinischen Fachpersonen (W2, F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzt ihre / seine Kenntnis der medizinischen Fachsprache zur kompetenten Verständigung mit medizinischen Fachpersonen bzw. um deren Berichte zu verstehen • kann im Einverständnis mit der Klientin / dem Klienten den Kontakt zu involvierten medizinischen / psychologischen Fachpersonen suchen • kommuniziert der Klientin / dem Klienten eine Weiterweisung in angemessener Weise | | | | |

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| <p>Grenzen und Möglichkeiten der KT (W2, F2, H2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennt und respektiert die durch die eigene Ausbildung gesetzten Grenzen in Bezug auf ihr / sein medizinisches Wissen und ihre / seine therapeutischen Möglichkeiten • überdenkt beim Abweichen vom erwarteten Verlauf Inhalt und Ziel der KT Behandlung und reagiert angemessen • schätzt die eigene Rolle und die Möglichkeiten der KT beim Vorliegen bzw. in der Therapie von körperlichen oder psychischen Symptomen bzw. Störungsbildern adäquat ein <p>Hygiene (W2, F2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die praktische Umsetzung von hygienischen Grundsätzen und Massnahmen in der eigenen KT Praxis | | | | |
|--|--|--|--|--|